

Weiterbildung «Freinet-Pädagogik» mit Zertifikat (Freinetgruppe Schweiz)

Orte: In Klassenzimmern der ReferentInnen

Kurskosten: 1200 Fr. (zahlbar in Raten, ohne Kost und Logis)

2020 bis 2021

Inhaltlich:

Pädagogik von Célestin Freinet – 7 Schwerpunkte

Kooperation in der Schule

Individualisierung & Gemeinschaftsbildung

Den Schülerinnen und Schülern das Wort geben

*Leitung: erfahrene Freinet-Praktiker*innen als jeweilige
Tagesreferent*innen*

Schwerpunkt 1 24. - 26. Januar 2020

Vorwissen der Lernenden abrufen

Lebenswelt der Lernenden mit einbeziehen

Atelier «Freier Ausdruck»

Freier Ausdruck bedeutet: sich frei auszudrücken, schöpferisch sein, die Umwelt wahrnehmen und reflektieren, eigenen Fragen nachgehen, sich mitteilen und andere wahrnehmen. Er findet seine Form z.B. in der Musik, im Malen, im Theater, in der Mathematik, in den Naturwissenschaften oder in der Sprache. Freinet bezog ihn insbesondere auf den schriftlichen Ausdruck – auf den Freien Text. Hier kommt Freinets pädagogische Grundhaltung deutlich zum Tragen: dem Kind das Wort geben. Dessen eigenes Erleben, sein schöpferisches Tun, seine freie Wahl des Ausdrucks- und Präsentationsformen gilt es zu fördern. Die Lehrperson kann dies sehr wirksam unterstützen, indem sie ihr eigenes schöpferisches Potential zu leben versucht und hilfreiche Lernarrangements kennt und erprobt. Die grundlegenden Prinzipien dieses Elements sind das eigene Erleben und schöpferische Tun, das Teilhaben lassen und die Präsentation, die Selbstreflexion, das Begreifen von Entwicklungsprozessen sowie das Feedback.

*In diesem Modul wird es neben einem Überblick über die Freinet-Pädagogik eine Vielfalt an Möglichkeiten geben, diesen «Freien Ausdruck» selber zu erleben: Texte schreiben, Texte mit Bleiletttern setzen und drucken, malen, Jeux Dramatiques, mathematische Erfindungen machen u.v.m. Daneben werden viele Beispiele aus der Praxis durch Bücher, Filme, Fotos und Präsentationen von Freinetpraktiker*innen vorgestellt.*

Schwerpunkt 2 13. bis 15. März 2020

Planarbeit inszenieren – stufengemässe Organisation

Lernprozesse in Gang bringen – eine Kunst der positiven Fehlerkultur

Heterogenität fördert die Schulentwicklung

Atelier «Heterogenität als Lernchance»

In dem Masse wie Heterogenität eine Realität im gesellschafts- und arbeitsmarktpolitischen Bereich darstellt, zeigt diese auch Wirkung auf die Bedingungen in den Bildungsinstitutionen und deren Lernkultur. Célestin Freinet forderte und förderte im Zusammenhang seiner Arbeit mit einer heterogenen Schulgemeinde Lernen und Arbeiten auf individueller Ebene, im eigenen Rhythmus in einer lebendigen, kooperativen Gemeinschaft. Seine Zielsetzung war, die Lernenden interessenorientiert zu stärken und sie bei ihrem Lernen und in ihrer Entwicklung zu begleiten. Denn nach Célestin Freinet will jeder Mensch erfolgreich sein. Jedes Versagen würde Hemmung und Zerstörung des Schwungs und der Begeisterung bedeuten. Freinet-Pädagogik ist eine Pädagogik, die jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit annimmt, fördert und fordert: in einer entsprechend

gestalteten Lernumgebung, in einer Schule als Haus des Lebens und Lernens, in der sich Lernende in Kooperation mit anderen selbstständig bilden können

In diesem Modul versuchen wir, uns mit diesen Maximen und den Ansprüchen, denen unsere Lerngruppen/Klassen ausgesetzt sind, aktiv auseinanderzusetzen.

Schwerpunkt 3 8.-10. Mai 2020

Eigene Wege gehen

Lernen ist ein individueller wie gemeinsamer Prozess

Atelier «méthode naturelle»

Die «natürliche Methode» versteht sich als forschendes und entdeckendes Lernen. Von Anfang an hat die Freinet-Pädagogik diese besondere Lern-Methode favorisiert. Die Idee dabei ist, eine Methode, die beim Lernen des Kleinkindes (z.B. beim Sprechen lernen) eine äusserst wichtige und erfolgreiche Rolle spielt, auch beim Lernen in allen Altersstufen einzusetzen bzw. zu adaptieren. Dazu gibt es Versuche in allen Fachbereichen. Es geht dabei um entdeckende und natürliche Erfahrungen mit dem Lernen und deren Reflexion – auch um Umwege oder sogar Sackgassen, wie sie beim Lernen unvermeidbar, ja notwendig sind. Die Freinet-Pädagogik kennt dafür den Begriff des «Tastenden Versuchens». Die Lernenden suchen sich Themen, die sie existenziell interessieren und gehen dann ihren eigenen Fragen nach. Dabei ist der Wechsel zwischen individueller Arbeit und der Rückkopplung mit der Gruppe ein zentrales Strukturelement.

In diesem Modul versuchen wir diese Ansprüche selbst zu konkretisieren – kurz: Lernen auf eigenen Wegen.

Hospitationen: Juni, Juli oder August, September

Schwerpunkt 4 Studienwoche 5.-9. Oktober 2020

Öffnen der Schulzimmertüre

Lernenden Anregungen geben

Lernende setzen die Lernziele selber

Atelier «Verlasst die Übungsräume»

Anstelle von «Unterricht nach dem Schulbuch» plädierte Célestin Freinet dafür, das Leben (und die Strasse) selbst zum Lehrmeister werden zu lassen. Er machte z.B. mit seinen Klassen regelmässig Erkundungen in der Umgebung oder zu umliegenden Handwerkern und liess diese «Lehrausgänge» anschliessend von der Gruppe auswerten und präsentieren. Freinet führte Korrespondenzen mit befreundeten Klassen durch, die immer wieder zu neuen Fragen anregten. Er ging mit von seinen Schülern selbst entworfenen und gedruckten Zeitungen an die Öffentlichkeit und mischte sich so in das Geschehen der Lebenswelt seiner Schülerinnen und Schülern ein. All diesen Ideen ist gemeinsam, dass institutionalisiertes Lernen nicht mehr ausschliesslich im gewohnten Rahmen stattfindet, sondern durch konsequente Nutzung der Ressourcen des Umfeldes (Stadtteil, Betrieb, fremde Länder, Natur ...) oder durch Hinzuziehen von Fachleuten.

In diesem Modul werden wir selbst Erfahrungen vor Ort machen, können eine Korrespondenz mit anderen Klassen aufbauen, werden Fachpersonen oder Berufsleute besuchen und uns verschiedensten Präsentationen widmen.

Schwerpunkt 5 Studienwoche: 5.-9. Oktober 2020

Die Klasse als Kooperative manifestiert sich in sinnvoller Zusammenarbeit, in gemeinsamen Projekten und geteilter Verantwortung für die Gemeinschaft

Verantwortung für die Gemeinschaft übernehmen heisst Rechte und Pflichten wahrnehmen

Demokratische Partizipation muss erlernt und gelebt werden

Atelier «Demokratie leben und lernen»

Der Klassenrat ist das zentrale Organ einer Freinetklasse – es ist ihr Auge, Hirn und Herz (laut F. Oury). Hier wird die tägliche Arbeit der Klasse organisiert, diskutiert und optimiert. Hier werden Rechte und Pflichten festgelegt.

SchülerInnen erleben, dass ihre Meinung etwas gilt, dass sie Wünsche äussern können und dass es möglich ist, diese auch umzusetzen.

Durch das Mitgestalten des Zusammenlebens und -arbeitens in der Klasse identifizieren sich die SchülerInnen verstärkt als Teil eines Ganzen. Sie erfahren, was es heisst, Regeln gemeinsam aufzustellen und über Sanktionen bei Nichterfüllung zu befinden.

Die Kinder und Jugendlichen übernehmen Verantwortung für die Gemeinschaft.

Kinder und Jugendliche haben laut UN-Konvention von 1989 das Recht, in allen Belangen, die sie betreffen, mitzureden und mitzuentcheiden. Dies gilt in der Familie, der Schule und der Gemeinde. Wo sollen sie die Kompetenzen dafür erlernen, wenn nicht in der Schule?

Die Freinet-Pädagogik verfolgt in ihrem pädagogischen Konzept drei wesentliche Ziele:

1. **Demokratische Partizipation im Alltag erleben** – im Klassenrat wird das Arbeiten und Zusammenleben in der Klasse thematisiert; es wird gelobt und kritisiert und es werden Wünsche und neue Ideen formuliert, diskutiert und teilweise umgesetzt.
2. **Demokratisches Bewusstsein fördern und stärken** – Rechte und Pflichten werden diskutiert, Verantwortung für die Gemeinschaft wird übernommen (Verantwortungsbereiche, Ämterchen), Regeln und Sanktionen werden festgelegt; Kompetenzen für das Zuhören, Argumentieren, Meinungen bilden und vertreten (aber auch revidieren), Lösungen finden und Entscheidungen fällen (durch Mehrheiten oder Konsens) werden neben dem Klassenrat in Morgenkreisen, Präsentationsrunden, etc. trainiert.
3. **Klasse als Kooperative** – gemeinsame Projekte (Besuche bei Künstlern oder Handwerkern, Klassenkorrespondenz, Theater, etc.) stärken den Zusammenhalt der Klasse; „echte“ Arbeit mit gemeinsam erschaffenen Produkten (Klassenzeitung, Kunstaussstellung, etc.) wirken nach außen und erzeugen Freude und Zufriedenheit.

Schwerpunkt 6 20.-22. November 2020

Lernende leisten «ihren» Teil am Produkt

Eine offene Lernkultur ist ein spannendes Lernfeld, um echte Leistung zu zeigen

Die Beurteilungspraxis weist immer auf die Beurteilenden zurück

Atelier «Leistung zeigen – Dokumentation und Präsentation»

Die Ergebnisse und Anstrengungen der Lernenden sollen nicht weiter in Schubladen und Ordnern verschwinden, sondern vielmehr nach Aussen getragen werden. Lernprozesse werden somit angeregt, gewinnen an Transparenz und werden zur Diskussion und Bewertung gestellt. Formen der Präsentation fördern Kreativität, Entfaltungsspielraum, Kritikfähigkeit und Wertschätzung gleichermaßen. Unterschiedlichste Dokumentations- und Präsentationsformen werden zu Beginn gemeinsam erarbeitet. Hier soll entwickelt werden, wie der eigene Lernprozess zur Selbstreflexion und Nachhaltigkeit eine eigene und persönliche Form bekommen kann. Die Vielfalt der Dokumentations- und Präsentations- und Ausdrucksformen sollen gemeinsam vertiefend reflektiert werden. Die Vergegenwärtigung der eigenen Praxiserfahrung soll theoretische Ansätze verknüpfen. Darüber hinaus sollen die individuellen Ausprägungen von freinetpädagogischen Sicht- und Arbeitsweisen thematisiert werden, sowie die Sinnhaftigkeit von Kooperation im Rahmen der pädagogischen Arbeit. Abschliessend soll auch die gängige Beurteilungs- und Promotionspraxis in der Volksschule durchleuchtet werden, um eine schulalltagstaugliche Alternative ins Auge fassen zu können.

Schwerpunkt 7 19.-21. März 2021

Portfolio-Präsentation

Abschluss der persönlichen Tandemgespräche

Austausch der Hospitationen

Atelier «Ernte & Präsentation»

«Ein Portofolio kann man auch singen» – so gesehen ist die Zertifikationsarbeit im Sinne des 6. Schwerpunkts keine standardisierte Masterarbeit, sondern eine individuelle Auseinandersetzung mit dem eigenen Schulort, mit den anvertrauten Lernenden im Spiegel der einzelnen Modulschritte der Weiterbildung «Freinet-Pädagogik».

Mit dem letzten Modul schliessen wir unsere Reise durch die Freinet-Pädagogik ab. Wir schauen zurück auf unsere Erfahrungen, die wir an den sechs gemeinsamen Kursteilen und in den Zwischenzeiten in unserer eigenen Praxis gemacht haben. Wir stellen einander unsere Portfolios vor

und bereichern uns damit gegenseitig. Und wir machen einen Ausblick: auf weitere «freinetische» Lernhorizonte.

Kongress 12.-15. Mai 2021 Übergabe der Zertifikate

Das Kleingedruckte

(individuelle Leistung als Ergänzung der sieben Schwerpunkte):

- Gegenseitiges Hospitieren der Teilnehmenden (Tandemgespräche) und Reflexion der eigenen Arbeitspraxis
- Selbststudium
- Besuch des Freinet-Kongress über Auffahrt (12. – 15. Mai 2021)
- Besuch einer regionalen Arbeitsgruppe (auf der Homepage auswählen)